



Jahresbericht 2023

Übersicht über die Arbeit in unseren Projekten



www.wortundtat.de



Werden Sie Hoffnungspartner für junge Menschen in Tansania

Ausbildung und Existenzgrundlagen in der Landwirtschaft

Als Hoffnungspartner ebnen Sie jungen Farmerinnen und Farmern mit nur 66 Cent am Tag den Weg in eine bessere Zukunft. Dank dieser Starthilfe können sie eine landwirtschaftliche Ausbildung absolvieren und eine eigene kleine Farm aufbauen. Sie erzielen ein verlässliches Einkommen und sorgen für ihre Familien.

Die Landwirtschaft ist eine der wichtigsten Einkommensquellen für die Menschen im südlichen Teil Tansanias. Von der Ernte hängt die Ernährungssicherheit vieler Familien ab. Wenn sie ihre Felder mit wenig Vorwissen und einseitig bewirtschaften, reichen die Ernteerträge oft nicht aus. Andauernde Trockenperioden und Dürren verschlechtern ihre Situation zusätzlich. Bei Kindern beeinträchtigt Mangelernährung die körperliche und geistige Entwicklung.

Säen Sie Hoffnung, die Jahr für Jahr aufgeht

Mit Lernbereitschaft und Eigeninitiative erarbeiten sich junge Menschen in der Landwirtschaft eine Zukunftsperspektive – dafür benötigen sie lediglich Menschen, die an sie glauben. Über 200 Freundinnen und Freunde von wortundtat haben bereits eine Hoffnungspartnerschaft für den überschaubaren Zeitraum von einem Jahr übernommen. Gemeinsam mit Ihnen wollen wir noch mehr jungen Menschen in Tansania eine Chance in der Landwirtschaft geben.

Ihre Spenden wirken über das Jahr Ihrer Hoffnungspartnerschaft hinaus. Nachdem die Farmerinnen und Farmer auf unserer KIUMA-Landwirtschaftsschule das nötige Wissen erlangt haben, bebauen sie einen eigenen 900 Quadratmeter großen Acker:

- ▶ Sie bauen ganzjährig Gemüse an, um sich selbst und ihre Familien zu versorgen.
- ▶ Ein Teil der Ernte wird gewinnbringend auf dem lokalen Markt verkauft.
- ▶ Es werden Rücklagen für neues Saatgut, Werkzeug oder den Ausbau ihrer Farmen gebildet.

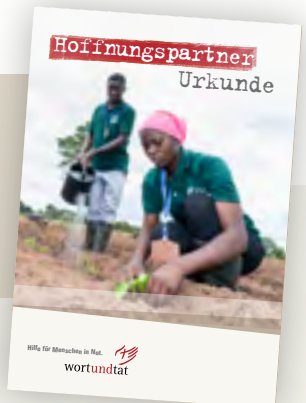
Ja, ich werde Hoffnungspartner

Sie können Ihren Hoffnungspartnerbeitrag für ein Jahr selbst bestimmen:
20 Euro monatlich, 240 Euro einmalig oder ein freier Betrag, der Ihnen möglich ist.
www.wortundtat.de/hoffnungspartner



Danke, dass Sie Hoffnung spenden.

Dafür möchten wir uns bei Ihnen mit einer **persönlichen Hoffnungspartner-Urkunde** bedanken. Sobald die erste Spende für Ihre Hoffnungspartnerschaft bei uns eingegangen ist, senden wir Ihnen Ihre Urkunde per Post zu.



Verantwortungsvoll handeln

Liebe Freundinnen und Freunde, liebe Unterstützer von wortundtat,

Im letzten Jahr konnten wir an dieser Stelle von einem Spendenrekord für 2022 in Deutschland berichten. Auslöser war damals vor allem der Angriff Russlands auf die Ukraine. 2023 haben die Deutschen allerdings deutlich weniger Geld für gemeinnützige Zwecke gegeben. Immerhin wurden aber noch 5 Milliarden Euro gespendet. Eine beeindruckende Summe. Allerdings waren das rund 700 Millionen Euro beziehungsweise zwölf Prozent weniger als 2022, hieß es bei der Vorstellung der jährlichen „Bilanz des Helfens“ des Deutschen Spendenrats. Gesunken ist auch die Zahl der Spender. Rund 17 Millionen Menschen haben im vergangenen Jahr mindestens einmal Geld an gemeinnützige Organisationen oder Kirchen gespendet – neun Prozent weniger als im Vorjahr.

Der Ukrainekrieg hat zwar gezeigt, dass viele Menschen gerne helfen, wenn sie die Not anderer unmittelbar wahrnehmen. Allerdings setzt auch irgendwann ein Gewöhnungseffekt ein. Das kann man niemandem verübeln. Auch wer einmalig spendet, leistet einen wichtigen Beitrag zur Hilfe.

Bei wortundtat haben wir das Privileg, dass viele Spender uns schon seit Jahren regelmäßig unterstützen. Dieser lange Atem macht die Arbeit für uns planbarer. Sie verlassen sich mit Recht darauf, dass Ihre Zuwendungen zuverlässig und sinnvoll eingesetzt werden. Darum sind wir auch froh, dass wir regelmäßig das DZI-Spendensiegel erhalten, das prüft, ob mit den anvertrauten Geldern zielgerichtet

und sparsam umgegangen wird. Die Einzelheiten dazu finden Sie am Ende dieses Heftes.

Projekte auf dem Prüfstand

Zur Planung der Hilfsprojekte gehört auch, die etablierten Maßnahmen immer wieder auf den Prüfstand zu stellen und zu schauen, ob die Aktivitäten noch sinnvoll sind.

Besonders hat uns dieses Thema in letzter Zeit wieder in Indien beschäftigt. Die Regierung macht es ausländischen Hilfsorganisationen zunehmend schwerer, Hilfe im Land anzubieten. Vor allem christliche Organisationen erleben massive bürokratische Einschränkungen, sodass manche Projekte komplett zum Erliegen kommen. Auch die Zusammenarbeit mit Partnern vor Ort wird systematisch erschwert. Für uns ist es ein konkretes Gebetsanliegen, dass sich hier zukünftig wieder Türen öffnen, damit Hilfe für die Ärmsten der Armen möglich wird.

Unabhängig davon geht es uns neben den ganz praktischen Hilfen zum Leben und Überleben um die Weitergabe der Botschaft, die dauerhaft trägt: das Versöhnungsangebot Gottes an uns Menschen, das in Jesus Christus konkret geworden ist.

Mit Ihrer Spende, liebe Leserin, lieber Leser, machen Sie das möglich.

Vielen Dank dafür!

Ihr wortundtat-Redaktionsteam

Inhalt

Hilfe mit langem Atem

Heinrich Deichmann über die Hilfe von wortundtat im Jahr 2023

Starker Partner

DEICHMANN-Stiftung unterstützt wortundtat

Im Einsatz auf zwei Kontinenten

Startzeitpunkt und aktueller Status der wortundtat-Projekte

Zuverlässige Partnerschaften

Christlicher Glaube als verbindendes Element

Hilfe im abgelegenen Süden

KIUMA — mit Gottes Liebe ausbilden, begleiten und aufrichten

In der Not helfen und Chancen ermöglichen

Hellenic Ministries — Barmherzigkeit leben, ausbilden und das Evangelium teilen

Medizinisch-diakonische Dienste für Jung und Alt

Gloria — Not, Krankheit und Einsamkeit mit Güte begegnen

Familienbegegnungszentrum in Dortmunder Nordstadt

Stern im Norden — aus Fremden können Freunde werden

Selbsthilfe stärken

Mit zielgerichteten Angeboten gute Voraussetzungen schaffen

Grundversorgung sichern

Medizinische Behandlung für Menschen ohne Einkommen

Bildung ist der Schlüssel

Wissen vermitteln, das gebraucht wird

Den Menschen dienen

Sozial-diakonische Angebote für jede Lebenslage

Medizinische Fachkräfte für Tansania

41 junge Menschen absolvieren medizinische Fachausbildung

IT-Ausbildungsstätte eröffnet

Neue Lernchancen für die ganze Region geschaffen

Lichtblicke und Perspektiven

Ausbildung für ein eigenes Einkommen

Mit Kompetenz und Mitgefühl medizinisch versorgen

Engagierte Ärzte kümmern sich um Alte und Kranke

Ein zweites Zuhause für die ganze Familie

Ankommen, Wertschätzung erleben, Vertrauen aufbauen

Ihre Spende wirkt

So stellen wir die sinnvolle Verwendung Ihrer Spenden sicher

Biblischer Impuls

Nächstenliebe in Aktion

INTERAKTIV

Inhaltsverzeichnis und Links in den Artikeln sind anklickbar!



6

10

12

14

16

17

18

19

20

22

24

26

28

30

32

34

36

38

40



Rückblick und Ausblick auf die Arbeit von wortundtat



Fakten zu unserer Arbeit



Gesundheitsangebote in unseren Projekten



Hilfe für Familien in Dortmund

IMPRESSUM
wortundtat magazin 2024
Redaktion: Thomas Brand (Koordination, Text), Ulrich Effing (V.i.S.d.P.)
Redaktionskontakt: wortundtat, Deichmannweg 9, 45359 Essen, Telefon: 02 01-67 83 83, Fax: 02 01-8 67 64 96 53, info@wortundtat.de, www.wortundtat.de
Fotos: Thomas Brand, Rüdiger Fessel, KIUMA, Gloria, Hellenic Ministries, Stern im Norden, Pexels auf Pixabay
Lektorat: Textlupe Lektorat UG, 52249 Eschweiler, www.textlupe.de
Design: Reichert design, Dormagen | müller Fotosatz&Druck GmbH, Selbitz/Oberfranken

Vorsorgeuntersuchungen bei Kindern – wie hier die Gewichtskontrolle im KIUMA-Hospital – tragen wesentlich dazu bei, dass eventuell auftretende Erkrankungen frühzeitig entdeckt werden.

Hilfe mit langem Atem

Heinrich Deichmann über die Hilfe von wortundtat im Jahr 2023

Schauen oder hören Sie aktuell regelmäßig Nachrichten? An manchen Tagen sind die Informationen schwer zu ertragen. Die schlechten Nachrichten aus den zahlreichen Konfliktherden sind allgegenwärtig. Am liebsten möchte man abschalten. Damit wird allerdings keines der Probleme gelöst. Die große Herausforderung ist wohl, dass wir auch angesichts der aktuellen Weltlage nicht den Mut und die Zuversicht verlieren.

Da kann die aktuelle Jahreslosung die Richtung weisen: „Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe“ (1. Korinther 16,14). Das soll der Maßstab für unsere Entscheidungen und unser Handeln sein – egal welche Probleme die Welt uns vor die Füße legt. 2023 erschütterte im Februar ein großes Erdbeben die Türkei. Im Oktober brach der Krieg gegen Israel los. In der Ukraine ist immer noch kein Friedensschluss in Sicht. Das wirkte sich z.B. konkret auf unsere Projekte in Moldawien aus. Dort waren wieder viele Flüchtlinge zu versorgen. Wo soll man zuerst helfen? Wo kann man am besten unterstützen? Diese Fragen beschäftigen uns ständig. Dank des Engagements vieler Spenderinnen und Spender und mit der Unterstützung der DEICHMANN-Stiftung, die den größten Teil der wortundtat-Ausgaben finanziert, reagieren wir schnell und flexibel, wo immer es möglich ist. Unsere langfristigen Hilfen setzen wir mit bewährten wortundtat-Partnern in Deutschland, Tansania, Griechenland und Moldawien fort. In Indien wird diese Hilfe allerdings durch staatliche Regulierungen immer mehr zur Herausforderung.

Die zahlreichen globalen und regionalen Krisen treffen fast immer zuerst die Ärmsten der Armen. Wie können wir reagieren? Wir können versuchen zu helfen. Sie, liebe Leserin, lieber Leser, tun das. Und wir von wortundtat und der DEICHMANN-Stiftung tun das auch. Das vorliegende wortundtat-Maga-

zin gibt wieder Einblicke in aktuelle Projekte und macht deutlich, wie wir gemeinsam helfen können.

Oft sind es einzelne Persönlichkeiten, die zum Motor konkreter Projekte werden. So fing 2010 Dr. Gert Maichel in der Dortmunder Nordstadt eine diakonische Arbeit mitten in einem sozialen Brennpunkt an, die heute zum festen Bestandteil der Unterstützung für den Stadtteil geworden ist. Nun zieht er sich als Vereinsvorsitzender zurück und sein Nachfolger Dr. Norbert Vogel hat übernommen. Wir freuen uns über diese Kontinuität und danken Gert Maichel für sein großartiges Engagement.

Mit wortundtat helfen wir Menschen in Not bereits seit 1977, als mein Vater das Hilfswerk gründete. Ich habe 2014 den Vorsitz übernommen. Im Jahr 2023 arbeitete das als Verein organisierte Werk mit Partnern in Tansania, der Republik Moldau, Griechenland, Deutschland und Indien. Ganz unterschiedlich sind die Nöte und Anliegen der Menschen, denen sich die Helferinnen und Helfer in den Projekten gegenübersehen. Genauso vielfältig sind die Hilfsangebote der wortundtat-Partner, die sich vor allem auf Bildung, Gesundheitsversorgung und Hilfestellungen im sozialen Bereich konzentrieren. Insgesamt profitierten etwa 100.000 Menschen von den Angeboten. Das gemeinsame Ziel von wortundtat und allen Partnern ist die Hilfe zur Selbsthilfe.

Glaube ist unser Antrieb

Der christliche Glaube ist unser Antrieb für die Arbeit und das verbindende Element. Die Erkenntnis, dass jeder Mensch ein von Gott geliebtes Geschöpf ist – unabhängig von Herkunft, sozialer Stellung oder eigenen Glaubensüberzeugungen –, treibt die Mitarbeitenden in allen Projekten an.

Und: Die Helferinnen und Helfer vermitteln den Menschen, die Hilfe suchen, auch ihre persönlichen Erfahrungen mit der heilenden, tröstenden und ermutigenden Kraft des christlichen Glaubens.

Wir sind davon überzeugt, dass der christliche Glaube Menschen in schwierigen Lebensumständen Mut und Hoffnung geben kann. Er kann die Gewissheit vermitteln, dass über das Leiden in dieser Welt nicht das letzte Wort gesprochen ist.

Zusammen mit bewährten Partnern

wortundtat unterstützt bewährte Partnerorganisationen an den Einsatzorten. Deren Mitarbeitende sind zum überwiegenden Teil Einheimische. Ihr Vorteil: Sie kennen die jeweilige Kultur des Landes. Sie können die Nöte der Menschen nachvollziehen, sie sprechen deren Sprache und sind vertraut mit örtlichen Möglichkeiten zur Hilfe. wortundtat berät diese Organisationen, begleitet und prüft ihre Arbeit, ist Ansprechpartner, wenn neue Projekte umgesetzt werden sollen, und leistet finanzielle Unterstützung.

Die Hilfe soll ihre Empfänger möglichst in die Lage versetzen, sich selbst zu helfen. Bildungsangebote sind daher in den Projekten ein wichtiger Baustein der Unterstützung. Medizinische Behandlung ist ein weiterer Schwerpunkt. So hat sich z.B. unser

Im Sozialunternehmen *Rainlab* fertigen geflüchtete Frauen Produkte, die in Griechenland und international auf der Onlineplattform rainlab.gr angeboten werden.



Das Industrial Training Center von KIUMA bildet seit vielen Jahren Mechaniker aus.

aktuelles Projekt für die Ausbildung von sogenannten „Clinical Officers“ in Tansania sehr erfolgreich entwickelt. 93 Prozent haben die Abschlussprüfung bestanden und nehmen nun eine wichtige Funktion wahr, die zwischen Pflegepersonal und Arzt angesiedelt ist.

Da wo die körperliche und seelische Basisversorgung nicht gewährleistet ist, helfen sozial-diakonische Einrichtungen unserer Partner: Lebensmittelausgaben, kostenlose Mahlzeiten für Rentner und Milchspeisungen für Kleinkinder, Kleiderkammern und Begegnungsstätten, aber auch seelischer Beistand.

Nicht entmutigen lassen

Bei akuten Notlagen in den Projektgebieten hilft wortundtat ebenfalls. Der Vorteil: Durch die Part-

ner im jeweiligen Land ist Hilfe häufig unbürokratisch und schnell möglich. Meine Überzeugung ist: Wir sollten uns nicht entmutigen lassen. Als Christen sind wir aufgerufen, unseren Nächsten im Blick zu behalten. Ich bin aber auch Realist genug, keine paradiesischen Zustände auf dieser Welt zu erwarten. Vielmehr hoffe ich auf eine neue Welt, in der Liebe und Gerechtigkeit die Oberhand haben werden. Bis dahin setze ich mich dafür ein, denen zu helfen, denen ich helfen kann. Lassen Sie uns das gemeinsam angehen.



Ihr Heinrich Deichmann,
Vorsitzender wortundtat e.V.

Starker Partner

DEICHMANN-Stiftung unterstützt wortundtat

Die Arbeit von wortundtat wird durch das Engagement der DEICHMANN-Stiftung (s. Kasten rechts) sowie zahlreiche private Spenden ermöglicht. Seit Gründung des gleichnamigen familiengeführten Schuh-Einzelhandelsunternehmens ist das Engagement für Menschen in Not wesentlicher Bestandteil des Unternehmenszwecks – im Einklang mit der Verantwortung für Kunden, Mitarbeitende und Lieferanten. In der Stiftung findet dieses Engagement seit 1973 seinen organisatorischen Rahmen. 2013 übernahm Heinrich Deichmann, Vorsitzender des Verwaltungsrates der Deichmann SE, die Leitung der Stiftung. Das Hilfswerk wortundtat ist ein dauerhafter Partner. Weitere Partner werden projektbezogen kurz- oder langfristig gefördert. Einige Beispiele dieser Partnerschaften stellen wir auf dieser Seite vor.

Nach den verheerenden Erdbeben in der **Türkei** und in **Syrien** leistete die DEICHMANN-Stiftung Soforthilfe in Höhe von über 1 Million Euro. Sie unterstützte etablierte Hilfsorganisationen in beiden Ländern bei ihrer humanitären Arbeit. Es wurden Notunterkünfte eingerichtet, medizinische Versorgung für die Bevölkerung geleistet sowie Lebensmittel, Kleidung und sauberes Trinkwasser bereitgestellt.



Die Organisation „Opportunity International Deutschland“ (OID) gibt Menschen in Armut durch unternehmerische Aktivitäten und Bildung die Chance, sich ein selbstbestimmtes Leben aufzubauen. Die DEICHMANN Stiftung unterstützt Familien im ländlichen **Malawi** beim Aufbau eines Kleinhandels oder der Aufzucht von Vieh. Durch die unternehmerischen Tätigkeiten schaffen sich die Familien eine stabile Lebensgrundlage und verbessern ihre Wohn-, Gesundheits- und Bildungssituation.

Nach einer aktuellen Studie der Bertelsmann-Stiftung wächst mehr als jedes fünfte Kind in **Deutschland** in Armut auf. Das sind knapp 2,9 Millionen. Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren. Weil Kinderarmut oft lebenslange Folgen hat, unterstützt die DEICHMANN-Stiftung Projekte, die Kindern in schwierigen Situationen den Weg ins Leben erleichtern.



www.deichmann-stiftung.org



Über 50 Jahre engagiert

Weltweites Engagement für das Gemeinwohl gehört seit über 50 Jahren zum Selbstverständnis der DEICHMANN-Stiftung. Die Bandbreite an humanitären Projekten ist groß. In Notlagen erfolgt die Hilfe schnell und zielgerichtet. Die langfristigen Aktivitäten leisten Hilfe zur Selbsthilfe. Allein 2023 wurden 194 Projekte unterstützt.

- Nach Katastrophen retten wir Leben.
- Durch unsere Hilfe stoßen wir nachhaltige Entwicklung an.
- Insbesondere Kindern ermöglichen wir Bildung und gesellschaftliche Teilhabe.

Antrieb für unseren gemeinnützigen Einsatz ist unser christlicher Glaube. Unabhängig von Alter, Herkunft, Geschlecht und Religionszugehörigkeit helfen wir da, wo Menschen Hilfe benötigen.

Schwerpunkt der Stiftungsförderung ist die Bekämpfung von Kinderarmut im In- und Ausland. Jedes Kind sollte ein Anrecht auf eine unbeschwernte Kindheit haben. Darüber hinaus begleiten wir ausgewählte gesundheitsfördernde, kulturelle und wissenschaftliche Projekte in Deutschland. Wir arbeiten mit hoch qualifizierten Partnern zusammen – wie mit dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ). Gemeinsam engagieren wir uns dafür, dass die Nachhaltigkeitsziele der weltweit abgestimmten Agenda 2030 der Vereinten Nationen (SDGs) erreicht werden.

Im Einsatz auf zwei Kontinenten

DEUTSCHLAND Hilfe im sozialen Brennpunkt der Dortmunder Nordstadt (Projektstart: 2009)



Bildung
für ca. 150 Kinder und Jugendliche jährlich



Diakonische Hilfen
für ca. 250 Empfänger wöchentlich

GRIECHENLAND Hilfe für Geflüchtete und für verarmte Griechen (Projektstart: 1980)



Medizinische Hilfe
ca. 35 Behandlungen wöchentlich



Bildung
für ca. 115 Lernende wöchentlich



Diakonische Hilfen
für ca. 1.300 Empfänger wöchentlich

REPUBLIK MOLDAU Hilfe für arme Teile der Bevölkerung (Projektstart: 2006)



Medizinische Hilfe
ca. 400 Behandlungen wöchentlich



Bildung
für ca. 200 Kinder und Jugendliche wöchentlich



Diakonische Hilfen
für ca. 1.500 Empfänger wöchentlich

TANSANIA HILFE für eine Bevölkerungsgruppe im abgelegenen Süden (Projektstart: 1996)



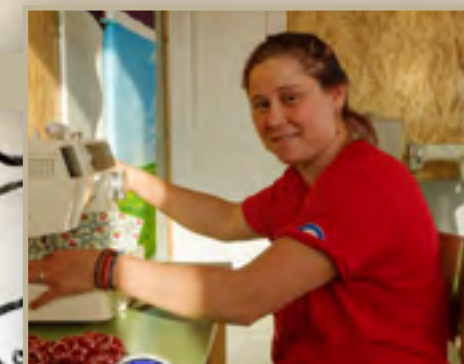
Medizinische Hilfe
ca. 500 Behandlungen wöchentlich



Bildung
für ca. 1.800 Lernende und Auszubildende jährlich



Diakonische Hilfen
für ca. 1.500 Empfänger wöchentlich



Zuverlässige Partnerschaften

Christlicher Glaube als verbindendes Element

1977 gründete Dr. Heinz-Horst Deichmann das Hilfswerk wortundtat nach einem Besuch in indischen Slums. Mit einem Partner in Indien wurde eine langfristige Entwicklungszusammenarbeit aufgebaut. Anfang der 1980er Jahre folgte ein Projekt in Griechenland, 1996 eine Partnerschaft in Tansania und 2006 eine Initiative für Menschen in der Republik Moldau. Seit 2009 engagiert sich wortundtat mit einem Partner in Deutschland. So

unterschiedlich die Länder, die Projekte und die Bedürfnisse der Menschen in Not sein mögen – der christliche Glaube war und ist die Motivation für das gemeinsame Engagement und die Basis der Zusammenarbeit. Seit 2022 ist der Partner in Indien selbstständig tätig. Dort unterstützt wortundtat nun wechselnde Projekte unterschiedlicher Träger in einem jeweils festgelegten Zeitrahmen.

Insbesondere Kinder sollen in den von wortundtat geförderten Projekten Wertschätzung und Förderung erleben und erkennen, dass sie von Gott geliebt und begabt sind.



KIUMA in Tansania: Für viele Menschen in lokalen Gemeinschaften ist der Glaube von zentraler Bedeutung. Kirchen engagieren sich aktiv für bessere Lebensbedingungen.





Hilfe im abgelegenen Süden

KIUMA — mit Gottes Liebe ausbilden, begleiten und aufrichten



Eine Frau steht vor ihrem Haus und macht den Abwasch. Fließendes Wasser und Strom sind in vielen Landesteilen Tansanias kaum vorhanden.

wortundtat hilft seit 1996 einer Region im Süden des Landes bei der Entwicklung in den Bereichen Bildung, Gesundheit und Soziales. Partner vor Ort ist die Kirche der Liebe Christi – auf Suaheli Kanisa la Upendo wa Kristi Masihi, kurz KIUMA. Für die meisten Bewohner im Tunduru-Distrikt ist kleinbäuerliche Landwirtschaft die wichtigste Lebensgrundlage. Der Zugang zu Gesundheitsversorgung,

Bildung, sauberem Wasser und sanitären Einrichtungen ist begrenzt. wortundtat trägt dazu bei, dass sich die Region Schritt für Schritt weiterentwickelt. Tansania ist eines der ärmsten Länder der Welt. Es belegte 2023 auf dem sogenannten Human Development Index der Vereinten Nationen Platz 167 von 193 (Deutschland: Platz 7).



In der Not helfen und Chancen ermöglichen

Hellenic Ministries — Barmherzigkeit leben, ausbilden und das Evangelium teilen



Die Menschen einer überwiegend von Roma-Angehörigen bewohnten Siedlung in Athen sind gesellschaftlich besonders benachteiligt. Unser griechischer Partner unterstützt diese Menschen gezielt und nachhaltig.

Unser Partner steht in Griechenland Menschen bei, die in Not geraten sind – seien es verarmte Griechen, Roma-Familien oder Flüchtlinge, die in Athen und auf den griechischen Inseln Schutz und Perspektiven suchen. Dort wo es möglich ist, Hilfe zur Selbsthilfe zu leisten, entwickelt Hellenic Ministries Programme, die den Menschen Zukunftsperspektiven eröffnen. In einem Ausbildungszentrum

erlernen Frauen den Umgang mit Nähmaschinen und Stoffen. Sie schaffen sich eine Existenzgrundlage und integrieren sich in die Gesellschaft.

Medizinisch-diakonische Dienste für Jung und Alt

Gloria — Not, Krankheit und Einsamkeit mit Güte begegnen

Den Kontakt in die Republik Moldau – gelegen zwischen der Ukraine und Rumänien – knüpfte der heutige wortundtat-Vorsitzende Heinrich Deichmann. Nach dem Zusammenbruch des Ostblocks wurde offensichtlich, wie groß die Not dort in einigen Regionen war. Nach einem langsamen Aufwärtstrend hat der Krieg im Nachbarland Ukraine die Lebenssituation der Menschen erneut schlagartig

verschlechtert. 2006 wurde das Projekt Gloria offiziell eingeweiht. Kinder, Senioren und Familien ohne oder mit geringem Einkommen sind diejenigen, die am meisten unter der wirtschaftlich angespannten Situation in dem Land leiden, das auch als „Armenhaus Europas“ bezeichnet wird. Ihnen gilt unser besonderes Augenmerk.



Ein junger Mann ohne Familie wird im Heim für Obdachlose betreut. In der sozial-diakonischen Einrichtung unseres Partners erlebt er einen strukturierten Alltag.



Familienbegegnungszentrum in Dortmund Nordstadt

Stern im Norden — aus Fremden können Freunde werden

In der Dortmunder Nordstadt ist jedes dritte Kind von Armut bedroht. Viele Familien müssen am Nötigsten sparen, häufig bei Lebensmitteln. Kinder haben mit Bildungsherausforderungen zu kämpfen. Eine Ursache für die prekäre Situation vieler Familien: Der Stadtteil dient als Ankunftsort für Menschen, die vor kriegesischen Konflikten, politischer Verfolgung oder wirtschaftlicher Not fliehen. In Deutschland hoffen sie auf eine friedlichere und sicherere Zukunft. Der Stern im Norden bietet diesen Menschen und den übrigen Bewohnern des Stadtteils vielfältige Begegnungsmöglichkeiten und unterstützt beim Ankommen und Lernen. Im Stern im Norden ermöglicht wortundtat an 230 Tagen im Jahr eine gesunde Mahlzeit für die Kinder.



Feierten Jubiläum und Kita-Eröffnung: Susanne Dittmann (Vorstand Kita), Heinrich Deichmann, Thomas Westphahl (OB Dortmund), Gert und Marion Maichel (Projektpaten)



Selbsthilfe stärken

Mit zielgerichteten Angeboten gute Voraussetzungen schaffen

Hilfe zur Selbsthilfe ist ein zentrales Prinzip der Angebote, die wortundtat-Partner den Menschen machen, die bei ihnen Unterstützung suchen. Sozial-diakonische Leistungen, medizinische Hilfen und Bildung sind die drei Bereiche, die wortundtat in erster Linie fördert.



Welche Schwerpunkte ein Partner in seiner Arbeit setzt, hängt vom Bedarf der Menschen vor Ort ab. wortundtat schreibt keine Projektaktivitäten vor, sondern sucht in enger Zusammenarbeit sinnvolle und zielführende Lösungen.

wortundtat sieht große Erfolge, wenn diese Wirkungsfelder sinnvoll miteinander verknüpft werden: „Wer genug zu essen hat, ordentlich angezogen, gesund und mental gefestigt ist, kann sich aufs Lernen konzentrieren. Das gilt für Kinder und Erwachsene gleichermaßen. Dann sind große Entwicklungsschritte möglich. Denn mit Schulbildung, einer abgeschlossenen Ausbildung oder angelernten Fähigkeiten sind viele Menschen in der Lage, sich künftig selbst zu helfen“, sagt Jakob Adolf, wortundtat-Projektkoordinator.

Am Bedarf ausgerichtet

Je nachdem, welche Lücken bei Bildung, medizinischen Hilfen oder sozial-diakonischen Angeboten innerhalb der Gesellschaften bestehen, in denen unsere Partner arbeiten, stehen unterschiedliche Hilfs- und Förderangebote im Vordergrund.

Zwei Beispiele: In einem Vorort Athens leben von der Gesellschaft stark diskriminierte Roma. Lange versuchten sie vergeblich, Anschluss an die Menschen um sich herum zu bekommen. Seit einigen Jahren unterstützt unser Partner dabei, Kinder und Jugendliche auf den Schulbesuch vorzubereiten. Er sorgt dafür, dass Grundschulkinder regulär einge-

schult werden und Eltern den Wert von Bildung erkennen. Erwachsenenbildung und viel Beziehungsarbeit tragen dazu bei, dass die ganze Siedlung eine Entwicklung erfährt, die vor einigen Jahren undenkbar schien.

In der Republik Moldau ist nicht Bildung, sondern die Basisversorgung für viele ältere Menschen ein tägliches Problem. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in unserem diakonischen Zentrum geben daher regelmäßig Mittagsmahlzeiten aus, verteilen Kleidung oder Holz zum Heizen. Für diese Empfänger von Hilfe steht das tägliche Überleben an erster Stelle, im Krankheitsfall können sie auch die medizinische Ambulanz mit verschiedenen Fachärzten besuchen. Und wer zusätzliche Kraft aus dem christlichen Glauben schöpfen möchte, kann an entsprechenden Andachten teilnehmen.

Gezielt abgestimmt auf Bedürfnisse

„Weil wir Angebote sehr gezielt auf die Bedürfnisse der Menschen abstimmen, kann nachhaltig Hilfe geleistet werden. Diese Bedürfnisse kennen unsere Partner besser als wir. Sie planen die Hilfe. Wir begleiten sie dabei, geben Anregungen und hinterfragen an Stellen, wo wir den Eindruck haben, dass kritische Begleitung hilfreich ist“, sagt Jakob Adolf. Er steht im regelmäßigen Austausch mit den Verantwortlichen in den Projekten. Wann immer es möglich ist, nimmt er die Arbeit persönlich in Augenschein.

Existenzgrundlagen schaffen: Mit einem Stück Land, dem nötigen Wissen und einer Starthilfe bauen sich diese Frauen und Männer im Süden Tansanias eine eigene Farm auf, mit der sie sich und ihre Familien selbst versorgen.



Grundversorgung sichern

Medizinische Behandlung für Menschen ohne Einkommen

Wenn Krankheiten unbehandelt bleiben, breiten sie sich oftmals aus oder es entwickeln sich schwerwiegende Folgeerkrankungen. Wenn Kranke sich den Arztbesuch dann nicht leisten können oder keinen Zugang zu medizinischer Versorgung haben, kann es bedrohlich werden. Die wortundtat-Partner schaffen dort Abhilfe, wo das staatliche Gesundheitssystem Menschen nicht erreicht, die Unterstützung oder Behandlung brauchen.

Unser Partner in **TANSANIA** arbeitet an einem Ort, von dem das nächste Krankenhaus rund 70 Kilometer entfernt liegt – eine Strecke, die die wenigsten Bewohner in überschaubarer Zeit zurücklegen können. Kaum jemand besitzt ein Auto. Die medizinische Versorgung im Land ist im internationalen Vergleich unterentwickelt. Von tausend Kleinkindern sterben in Tansania 43, bevor sie das fünfte Lebensjahr erreichen. HIV ist die Haupttodesursache bei Erwachsenen.* Zudem gehören Malaria, Hepatitis, Tuberkulose und bakteriell bedingte Durchfälle zu den häufigsten Erkrankungen. Sie können in einer abgelegenen Region wie dem Süden des Landes nur schlecht behandelt werden.

Unser KIUMA-Hospital hat 100 Betten. Es ist mit Operationssaal, Röntgenabteilung und Labor ausgestattet und in puncto Qualität auf einem guten Weg in Richtung moderner medizinischer Standards. Im Fokus der dort arbeitenden Fachkräfte stehen Behandlungen gegen Malaria, Atemwegserkrankungen wie Tuberkulose und die Station für Geburtshilfe. Patienten werden gegen eine geringe Bezahlung behandelt – wer es sich nicht leisten kann, erhält die notwendige medizinische Versorgung kostenlos.*

*Quelle: www.cia.gov/the-world-factbook/

In der **REPUBLIK MOLDAU** werden viele Gesundheitsleistungen nur gegen Barzahlung angeboten. Rentner können sich eine Behandlung nicht leisten und unterlassen dringend nötige Behandlungen. Qualifizierte Mediziner verlassen zudem das Land,

weil sie im Ausland mehr verdienen können. So sterben gerade auf dem Land viele Menschen einsam und ohne medizinische Versorgung.

Der wortundtat-Partner beschäftigt in einer medizinischen Ambulanz verschiedene Fachärzte. Das hauseigene Labor macht umfangreiche Untersuchungen, und in der Apotheke bekommen Patienten verschiedene Medikamente zu günstigen Konditionen. Ein ambulanter Pflegedienst versorgt darüber hinaus Patienten zu Hause, und im ersten stationären Hospiz des Landes begleiten Pflegekräfte Menschen in den letzten Tagen ihres Lebens.

Der Zugang zum Gesundheitssystem ist für Geflüchtete in **GRIECHENLAND** nur eingeschränkt möglich und abhängig vom Status der Anerkennung. Manche Betroffene scheuen auch den Gang zu Krankenhäusern oder niedergelassenen Ärzten. Wenn das Kind hustet oder Fieber hat, es Komplikationen bei der Schwangerschaft gibt oder Zahnschmerzen quälen, reicht das unter Umständen nicht für eine kostenlose Behandlung in staatlichen Gesundheitseinrichtungen oder ist mit sehr langen Wartezeiten verbunden.

Die Gynäkologin, der Kinder- und der Zahnarzt von wortundtat sind in solchen Fällen eine wichtige Anlaufstelle. Sie helfen professionell und ohne große Formalitäten. Die Sorge um die eigene Gesundheit oder die der Kinder kann dann oft schnell genommen werden. Obdachlose Griechen suchen den Zahnarzt ebenfalls auf.

Im ambulanten medizinischen Zentrum Ceadîr Lunga in der Republik Moldau werden auch Medikamente an Patienten ausgegeben, die sich keine Medizin leisten können.





Bildung ist der Schlüssel

Wissen vermitteln, das gebraucht wird

Bildung ist die Voraussetzung für ein selbstbestimmtes und würdevolles Leben. Mit einer guten Bildung ist es Menschen möglich, prekäre Lebensverhältnisse hinter sich zu lassen und ihre Zukunft selbst zu gestalten. Deshalb haben Bildungsangebote im Rahmen der wortundtat-Projekte einen hohen Stellenwert. Warum und welche Bildung jeweils nötig ist, unterscheidet sich dabei von Land zu Land.

Auf ihrem Weg nach Mitteleuropa suchen viele Geflüchtete in **GRIECHENLAND** eine Bleibe und Perspektive. In einem Skills Training Centre unterstützt unser griechischer Partner Hellenic Ministries seit 2019 geflüchtete Frauen, hauptsächlich aus dem Iran, Afghanistan und der Ukraine. Sie erhalten Hilfe beim Weg in ein selbstständigeres Leben. Viele Kinder Geflüchteter haben keine Gelegenheit, griechische Schulen zu besuchen. Je nach Herkunftsland sind auch ihre Mütter Analphabetinnen.

Ähnlich ist es mit Bewohnern einer Roma-Siedlung. Ihr eigener Integrationswille und die Integrationsbereitschaft ihrer Mitbürger waren wenig ausgeprägt. Die Folge: mangelnde Schulbildung und wenig Perspektiven auf dem Arbeitsmarkt. Geflüchtete Frauen ohne Schulbildung können beim wortundtat-Partner lesen und schreiben lernen. Kinder, die nicht in die griechischen Schulen gehen, werden an das Lernen herangeführt und machen erste Lernerfahrungen. Damit jüngere Angehörige der Roma-Siedlung den Eintritt ins griechische Schulsystem schaffen, vermitteln wir grundlegende Regeln des gesellschaftlichen Zusammenlebens. In einem Begegnungszentrum besuchen sie Vorschulcourse und Nachhilfeunterricht.

DORTMUNDS NORDSTADT ist Heimat für Menschen aus vielen unterschiedlichen Nationen mit wenig Anschluss an die deutsche Gesellschaft. Um sie bei ihrer Integration zu unterstützen, Regeln des Miteinanders zu vermitteln und um bei Bedarf Lerndefizite abzubauen, hat der dortige wortundtat-Partner ein umfangreiches Angebot für Kinder, Jugendliche und Erwachsene entwickelt.

Von Montag bis Freitag bietet das Familienbegegnungszentrum Schulkindern die Möglichkeit, ihre Hausaufgaben dort zu machen und dabei Hilfe und Unterstützung zu bekommen. Mit einem vielfältigen Angebot an kreativen und sportlichen Kursen sowie der Möglichkeit, unter Anleitung kochen und backen zu lernen, werden spezifische Interessen und Begabungen der Kinder gefördert.

Weiterführende Schulen und berufliche Perspektiven, die es in den Städten **TANSANIAS** durchaus gibt, kennen viele Bewohner des im Süden gelegenen Tunduru-Distrikts nur vom Hörensagen. Die Chance, nach der Primarschule eine weiterführende Schule zu besuchen, haben nur wenige. Auch Ausbildungsangebote sind in der Region Mangelware.

Unser Partner KIUMA hat ein umfangreiches Bildungs- und Ausbildungsangebot geschaffen. Eine Sekundarschule, eine Krankenpflegeschule und ein Betrieb für verschiedene handwerkliche Ausbildungen sorgen dafür, dass die jungen Menschen nicht ihre Heimat verlassen müssen, wenn sie einen Beruf erlernen möchten.

In unserer neu gegründeten Landwirtschaftsschule begannen 40 junge Menschen eine Ausbildung, nach deren Abschluss sie eine eigene Farm aufbauen und bewirtschaften werden. Die Farm wird sie und ihre Familien ganzjährig mit Nahrung versorgen und genug produzieren, um einige Waren verkaufen und Gewinne erzielen zu können.

Im Skills Training Centre von Hellenic Ministries, Athen, lernen geflüchtete Frauen, wie man näht und handwerkliche Produkte wie Seife herstellt. Hier eine junge Frau aus der Ukraine.



Den Menschen dienen

Sozial-diakonische Angebote für jede Lebenslage

Neben staatlichen Fürsorgeleistungen sind Nichtregierungsorganisationen weltweit unverzichtbar, wenn Dienste für Menschen gebraucht werden, die besondere Hilfen benötigen. Bei den wortundtat-Partnern waren solche diakonischen Angebote oft Ausgangspunkt für eine sich immer weiter ausdehnende Arbeit. Und in allen Projekten sind sie verknüpft mit der Möglichkeit, den christlichen Glauben kennenzulernen.

Die Einkommen in der **REPUBLIK MOLDAU** reichen nur wenigen Menschen zum Leben. Oft können sie nur wahlweise Heizen oder Essen, Arztbesuch oder Kleidung, Medikamente oder Reparaturen am Haus finanzieren. So bleiben viele hungrig, leben in kaputten Häusern oder tragen verschlissene Kleidung.

Entsprechend vielseitig ist das diakonische Angebot des wortundtat-Partners: eine Kleiderkammer, Sozialarbeiter, die Hausbesuche machen, eine Suppenküche oder ein Bautrup, der baufällige Häuser instand setzt, sind einige der Leistungen, die gegen die Not helfen. Drei Kindertagesstätten kümmern sich um die Bedürfnisse der Kinder – insbesondere solcher, deren Eltern zum Arbeiten im Ausland sind und die bei den Großeltern leben. Mit viel Liebe und Ideenreichtum schaffen die Betreuer dort Räume und Angebote, in denen sich die Kinder altersgerecht beschäftigen und die ihre Fantasie anregen.

In der **DORTMUNDER NORDSTADT** treffen Menschen aus unterschiedlichen kulturellen Hintergründen aufeinander. Viele von ihnen wissen anfangs nicht, wie das Zusammenleben in Deutschland „funktioniert“. Erst recht sind sie verloren, wenn es gilt, bürokratische Hürden zu nehmen. Bei notwendigen Anträgen für die Ämter erhalten sie praktische Unterstützung. Im geschützten Umfeld des Stern im Norden lernen sie außerdem Umgangsformen für ein wertschätzendes Miteinander kennen. Im Frauencafé entwickeln Mütter gute Alltagsroutinen für ihre Kinder. Besonders für Kinder, Teens und Jugendliche, die den „Stern“ besuchen, sind die Angebote bereichernd. Und die Beziehungen, die sie

dort knüpfen, bieten ihnen Sicherheit in einem oft herausfordernden Umfeld.

Im abgelegenen Süden **TANSANIAS** bieten sich jungen Menschen wenig attraktive Lebensperspektiven. Wer seine eigenen Fähigkeiten entwickeln und einsetzen möchte, erhält kaum die Chance dazu. Die von wortundtat unterstützten Hoffnungszentren schaffen Abhilfe. In den Begegnungseinrichtungen werden verschiedene handwerkliche Basisfertigkeiten vermittelt. Davon profitiert das ganze Dorf: Immer mehr Menschen bringen neue Fähigkeiten in die Gemeinschaft ein. Neben der kleinbäuerlichen Landwirtschaft entstehen zusätzliche Einnahmequellen. Die Region entwickelt sich zusammen mit ihren Bewohnern.

Für Geflüchtete aus dem Mittleren Osten oder aus Ostafrika ist **GRIECHENLAND** oft nur Durchgangstation. Langfristig bleiben möchten wenige und das Land ist mit der hohen Zahl an Neuankömmlingen überfordert. Weitere Ursachen, warum Geflüchtete auf Griechenlands Arbeitsmarkt kaum eine Chance haben, sind eine hohe Arbeitslosenquote, Sprachbarrieren und bürokratische Hürden. So sind viele von ihnen auf diakonische Angebote angewiesen. An mehreren Stellen in Athen bietet wortundtat kostenlose Mahlzeiten, Kleiderkammern, Waschmaschinen, Duschgelegenheiten und Begegnungszentren. Dort werden auch Lern- und medizinische Hilfen geleistet und Glaubensgrundkurse für Menschen angeboten, die den christlichen Glauben kennenlernen möchten.

Fest der Liebe in Griechenland: Weihnachten wird in allen Partnereinrichtungen von wortundtat gefeiert. Annahme und Wertschätzung sollen die Menschen nicht nur an Weihnachten, sondern an jedem Tag des Jahres spüren.



Medizinische Fachkräfte für Tansania

41 junge Menschen absolvieren medizinische Fachausbildung

Die ländliche Bevölkerung im Süden Tansanias ist medizinisch unterversorgt. Es gibt kaum medizinisch geschultes Personal und Krankenhäuser. 2020 gründeten wir das KIUMA College, um jungen Menschen die Ausbildung zur medizinischen Fachkraft zu ermöglichen. Die ersten Studierenden haben nach drei Jahren erfolgreich ihre Ausbildung abgeschlossen.

Das KIUMA College of Health and Allied Science (KICOHAS) liegt im ländlichen Distrikt Tunduru. Im ersten Jahrgang der Hochschule haben sich 69 Studierende eingeschrieben, um den Diplom-Studiengang zum „Clinical Officer“ (klinische Leitung) zu absolvieren. Mit ihrer Qualifikation werden die jungen Menschen vielfältige Aufgaben in der Gesundheitsversorgung der Bevölkerung übernehmen und das Gesundheitssystem im Land langfristig stärken. Die Clinical Officers sollen vor allem in Regionen Tansanias eingesetzt werden, die unter akutem Ärztemangel leiden.



Eine Gruppe von Studierenden des im Jahr 2020 gegründeten KIUMA College of Health and Allied Science (KICOHAS)

Eine einzelne Fachkraft hilft Tausenden Menschen

Im Laufe ihres Berufslebens behandelt eine ausgebildete Fachkraft viele Tausend Menschen. Und schon während der Studienzeit arbeiten die Studierenden des KIUMA College in Gesundheitsstationen der Region, helfen Kranken und sammeln umfangreiche praktische Erfahrungen.

Das leistet eine ausgebildete Fachkraft:

- ▶ Krankheiten und Verletzungen diagnostizieren und behandeln
- ▶ Untersuchungen anordnen und auswerten
- ▶ chirurgische Routineeingriffe erledigen
- ▶ Schwangerschaftsvorsorge und Familienplanung unterstützen
- ▶ Medikamente und medizinischen Bedarf bestellen



Anold S. Mwambete, Absolvent des Jahrgangs 2020, arbeitet als Freiwilliger im KIUMA Community Hospital

Der Weg in die Medizin ist geebnet

41 Absolventinnen und Absolventen haben ihre Prüfung abgelegt und erwarten ihre Zeugnisse durch den Nationalen Rat für technische und berufliche Bildung. Wenn die Abschlussnote vielversprechend ist, qualifizieren sie sich für weitere Studiengänge, wie den Bachelor in Medizin. 19 weitere Studierende werden ihren Abschluss voraussichtlich mit dem Jahrgang 2024 abschließen. Die meisten jungen Menschen arbeiten bereits während ihres Studiums als Teilzeitkräfte in privaten Gesundheitszentren oder als Freiwillige in regionalen Krankenhäusern.

In Tansania gibt es zu wenige medizinische Angebote für Geburtshilfe und Neugeborene. Im KIUMA Hospital werden Mütter und Kinder vor und nach der Geburt medizinisch betreut.





IT-Ausbildungsstätte eröffnet

Neue Lernchancen für die ganze Region geschaffen

Unser Projektpartner KIUMA hat im Süden Tansanias Einrichtungen für Gesundheit, Bildung und kommunale Infrastruktur geschaffen. Im Frühjahr 2023 wurde die erste IT-Ausbildungsstätte in der Region eröffnet. Zuvor gab es keine Computer-Schulungen oder Internetzugang.

Drei Räume für Computer-Schulungen mit je 30 Computer-Arbeitsplätzen bietet die neu errichtete IT-Ausbildungsstätte. Die wenigsten Schülerinnen und Schüler, Studierende und Angehörigen der KIUMA-Angestellten hatten bisher die Möglichkeit, Computerkenntnisse zu erlernen. Auch die Bewohner des Distrikts sind mit Informationstechnologien und PC-Kenntnissen nur in seltenen Ausnahmefällen vertraut. Gemeinsam mit KIUMA hat wortundtat eine vorbildliche Lösung geschaffen und das im Internet vorhandene Wissen der Welt verfügbar gemacht.

Erstmals Zugang zu PC, Internet und Schulungen

Eine IT-Ausbildungsstätte mit derart vielen Plätzen und einem Konzept, das neben den Schülerinnen und Schülern sowie den Lehrkräften auch Bewohnern der Umgebung zugutekommt, ist im Süden des Landes ohne Beispiel. Von Beginn an sind die Computer-Schulungsräume so angelegt, dass sie durchgängig genutzt werden können. So wird mit der Investition eine maximale Wirkung erzielt. Das IT-Projekt ermöglichten Mittel der DEICHMANN-Stiftung und eine Teilfinanzierung durch das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung.

Digitale Chancen für die ganze Region

Die rund 1.600 Schülerinnen und Schüler, Studierenden und Auszubildenden auf dem KIUMA-Gelände lernen, im Internet zu recherchieren, Office-Programme zu bedienen und per E-Mail oder Messenger-Diensten zu kommunizieren. Das bereitet sie auf einen Arbeitsmarkt außerhalb der Region vor und erhöht ihre Kompetenzen in einer zunehmend digitalen Berufswelt.

72 Lehrer der verschiedenen Bildungseinrichtungen auf dem KIUMA-Gelände erhalten Schulungen im Umgang mit Computern. Anschließend können sie über das Internet Fort- und Weiterbildungsangebote wahrnehmen. Das verbessert das Know-how des Lehrpersonals. Zugleich erhöht das Angebot die Attraktivität der KIUMA-Schulen als Arbeitsplatz in einer sehr abgelegenen Region des Landes.

Für eine kleine Aufwandsentschädigung erhalten Interessierte einfachen Zugang zu Computern, Internet und Computerkursen. Die Lern- und Recherchemöglichkeiten tragen mit dazu bei, das Allgemeinwissen der Bewohner zu verbessern und die Lebensqualität der Region zu steigern. Bei konkreten Fragestellungen können die Menschen im Internet gezielt nach Lösungen suchen – beispielsweise, wenn es um Methoden zum Ackerbau oder die Reparatur von Maschinen geht.

An 30 Computer-Arbeitsplätzen vermitteln die Lehrkräfte Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen den Umgang mit Computerprogrammen und Internet. Hier ist eine Schulklasse während des Unterrichts zu sehen.

Lichtblicke und Perspektiven

Ausbildung für ein eigenes Einkommen

Unser griechischer Partner Hellenic Ministries unterstützt mit dem Skills Training Centre (STC) geflüchtete Frauen, insbesondere aus der Ukraine. Sie erlernen verschiedene handwerkliche Fertigkeiten und knüpfen Kontakte. Die Trainings sollen die Frauen in die Lage versetzen, ein eigenes Einkommen zu erzielen.

Die Frauen aus der Ukraine befinden sich in einer äußerst schwierigen Lebenssituation. Sie sind vor dem Krieg geflohen und versuchen, sich in einem fremden Land mit einer anderen Kultur und Sprache zurechtzufinden. Sie haben weder Arbeit noch Einkommen. Das STC wird für diese Frauen schnell zu einem zweiten Zuhause und bietet ihnen die Möglichkeit, neu zu starten. Im Skills Training Centre lernen sie zum Beispiel Nähen, das Herstellen von Kleidung, Seife, Shampoo oder Balsam. Fähigkeiten, mit denen sie sich eine erste Existenzgrundlage aufbauen können. Gleichzeitig teilen die Mitarbeitenden mit den Frauen die hoffnungsvolle Nachricht der Bibel: Jede Unterrichtsstunde beginnt mit einem Gebet und einer Bibelarbeit.

Neuanfang in Athen – ein Morgen in der ukrainischen Klasse

Natalya, Liudmila, Eugenia, Nina und Anastasia flohen Anfang 2022 aus der Ukraine. Mit nicht mehr als einem Koffer in der Hand kamen sie in Athen an, um einen Neuanfang zu wagen. Als sie von den Angeboten im STC hörten, waren sie sehr interessiert und beschlossen teilzunehmen. So füllt sich der Raum jeden Mittwochmorgen mit motivierten Frauen, die an diesem Tag gemeinsam etwas schaffen wollen. Es macht ihnen sichtlich Spaß zu handwerken, und die Fragen, die sie ihrer russischen Nählehrerin Helen stellen, verraten ihren Wissensdurst.

Ihre Nähmaschinen „glühen“ inmitten von bunten Fäden und Fingerhüten, Bügeleisen dampfen und glätten zarte Stoffe, während auf den Theken verschiedene Seifenformen ausgebreitet sind, die Duf-

te von Orange, Lavendel, Vanille oder Rosmarin verströmen.

Hilfe in Wort und Tat – „ein Geschenk Gottes“

„Dieser Ort ist ein Geschenk Gottes“, sagt Natalya, und die 82-jährige Nina fügt hinzu: „Gott ist hier und hilft uns, indem er uns zwei sehr gute Lehrer schenkt, die alle unsere Fragen beantworten“. Liudmila sagt: „Hier lernen wir nicht nur eine Fertigkeit, sondern wir finden Gemeinschaft und neue Freunde. Jedes Mal, wenn ein Kurs endet, freuen wir uns auf den nächsten!“

Liliana, die Leiterin, sagt, dass „die Wände im STC viele traurige Geschichten gehört haben, aber auch glückliche, Lachen und Tränen, Feste und Geburtstage ...“. Am Frauentag überreichte sie ihren Schülerinnen einen Kuchen und handgefertigte Geschenke. Deren Augen leuchteten mit einer Freude, die man empfindet, wenn man echte Wertschätzung erfährt.



Im Skills Training Centre lernen Jung und Alt gemeinsam. Nina ist 82 Jahre alt und begeistert beim Nähkurs dabei

Die Teilnehmerinnen des Nähkurses freuen sich darüber, Neues zu lernen, und genießen ebenso die wertschätzende Gemeinschaft untereinander.

Mit Kompetenz und Mitgefühl medizinisch versorgen

Engagierte Ärzte kümmern sich um Alte und Kranke

Unsere Partnerorganisation Gloria bietet kostenfreie medizinische Versorgung für Menschen an, die sich ansonsten keinen Arztbesuch leisten können. In ihrer medizinischen Ambulanz beschäftigt die Organisation verschiedene Fachärzte. Im Interview spricht die Kardiologin und seit 1. Mai 2023 neue Chefärztin Valentina Dimcioglo über ihre wichtige Arbeit.

Valentina, was hat Sie motiviert, sich im Gloria-Krankenhaus für die Menschen in dieser Region der Republik Moldau einzusetzen?

Sowohl Kompetenz als auch Mitmenschlichkeit sind für den Arztberuf unerlässlich. Doch die moderne Medizin wird immer technisierter und die umfassende Fürsorge für den Patienten tritt immer weniger in Erscheinung. Das Leben und die Gesundheit der Menschen in unserem Land hängen jedoch davon ab, wie der Arzt seine ärztliche Pflicht erfüllt. Nach Abschluss meines Medizinstudiums im Jahr 1994 habe ich sofort angefangen, in der städtischen Poliklinik zu arbeiten.

Als man mir anbot, bei „Gloria“ zu arbeiten, sah ich darin die Gelegenheit, als Ärztin mehr Menschlichkeit zu zeigen, denn hierher kommen Menschen mit unterschiedlichen Krankheiten und Lebensproblemen. Bei Gloria behandeln wir Menschen aus sozial schwierigen Verhältnissen und stellen ihnen kostenlos Medikamente zur Verfügung. Und wir behandeln sie auch zu Hause. Durch Lebensmittelspenden unterstützt Gloria zusätzlich die soziale Gesundheit.

Welche Herausforderungen sehen Sie in der medizinischen Versorgung der Menschen und wie helfen Sie?

Die Behandlung und Genesung ist eine gemeinsame Anstrengung des Arztes und des Patienten. Deshalb versuche ich auch, die körperliche und geistige Kraft des Patienten zu wecken. Dazu gehören Worte des Trostes und ein sensibler Umgang. Um geheilt zu werden, müssen Patienten oft etwas in ihrem Leben ändern, zum Beispiel ihren Tagesablauf, Gewohnheiten oder ihre Einstellung. Vielleicht ist dies das

Schwierigste in der Medizin. Deshalb ist es notwendig, auf jeden Patienten individuell und mit Bedacht einzugehen.

Was bedeutet Ihre Arbeit für die Patientinnen und Patienten?

Die Palliativversorgung von Patienten ist ein sehr wichtiger Aspekt meiner Arbeit. Das ist etwas, das nur wir in der Region tun. Unser Palliativpflegeteam verbessert die Lebensqualität der Patienten und ihrer Familien, wenn eine vollständige Heilung der zugrunde liegenden Krankheit nicht möglich ist. Die Betroffenen haben mit körperlichen, sozialen oder mentalen Problemen zu kämpfen. Viele Patienten wollen sich nicht von unserem Palliativpflegeteam verabschieden, wenn sich ihr Zustand verbessert. Aufgrund der alternden Bevölkerung und des Anstiegs bestimmter Infektionen sowie Krebserkrankungen wird der Bedarf an Palliativpflege weiter steigen. Sie verringert Krankenhausaufenthalte und vorzeitige Todesfälle.

Wofür möchten Sie sich in Zukunft einsetzen?

In Zukunft würde ich gerne in der Kardiologie und Endokrinologie arbeiten. Unsere Region ist in diesen Bereichen nicht ausreichend abgedeckt. In der Klinik müssen wir außerdem unsere Laborkapazitäten verbessern. Wir benötigen ein gutes Blutchemiegerät und neue Physiotherapiegeräte für die Behandlung.

Über Valentina Dimcioglo

- Geboren in Ceadâr-Lunga (Gagausien, Republik Moldau)
- Studium an der Medizinischen Universität in Chişinău
- Seit 1994 Familienärztin in der Poliklinik in Ceadâr-Lunga
- Fachgebiete: allgemeine Medizin, Familienärztin, Kardiologin

Ein zweites Zuhause für die ganze Familie

Ankommen, Wertschätzung erleben, Vertrauen aufbauen

Stern im Norden – das von wortundtat unterstützte Familienbegegnungszentrum in der Dortmunder Nordstadt bietet Familien ein abwechslungsreiches Freizeit- und Bildungsprogramm. Die Aktivitäten bringen Menschen unterschiedlicher Kulturen und Generationen zusammen.

Eine Begegnung im wöchentlich stattfindenden Frauencafé zeigt, wie wichtig die persönlichen Beziehungen und Angebote für die Menschen im Stadtteil sind: Am Ende eines Begegnungscafés fegt Fatma, eine teilnehmende Mutter, den Boden der Räumlichkeiten. Als sich eine Mitarbeiterin bei ihr bedankt, erwidert Fatma: „Ich habe mein Zuhause verloren, doch ich habe hier ein neues gefunden, und dort, wo man sich zu Hause fühlt, setzt man sich auch dafür ein.“

Frauen wie Fatma finden zusammen mit ihren Familien im Stern im Norden ein zweites Zuhause. Viele von ihnen sind erst seit wenigen Jahren in Deutschland. Für sie ist das Familienbegegnungszentrum ein Ort, an dem sie angenommen sind, sich engagieren und bei Bedarf Hilfe bekommen können.

Frauencafé – gute Alltagsroutinen für Kinder entwickeln

Welche Mutter kennt das nicht: Bis Schul- und Kita-Kinder aus dem Haus sind, ist Hektik, Stress oder Streit angesagt. Damit der Tag für Mütter und Kinder entspannter beginnen kann, suchten die Gäste im Frauencafé gemeinsam nach einer Lösung. Nach dem gemeinsamen Frühstück erarbeiteten 20 Mütter auf kreative Weise einen entspannten Tagesablauf für ihre Kinder. Besonders der morgendliche

Start in den Tag soll für die Kinder reibungsloser gestaltet werden. Die teilnehmenden Frauen trugen ihre eigenen Erfahrungen und Ideen zusammen und entwickelten daraus einen guten Plan – vom Aufstehen bis zum Beginn der Kita oder Schule. Gute Alltagsroutinen geben Familien Sicherheit und stärken den familiären Zusammenhalt.

Graffiti-Kunstwerke – Kinder gestalten Raum

Um Kinder zu fördern und stark zu machen und um Teens Raum für Kreativität und Bewegung zu geben, gestaltet der Stern im Norden ein attraktives Programm. Zentraler Treffpunkt für die jungen Leute ist der „Theken-Raum“. Dort können die Kinder in Ruhe ankommen, spielen, basteln und zusammen Zeit verbringen. Während des Sommers haben die Kinder dann ausdrucksstarke Graffiti-Wände für den Raum gestaltet. Diese großartigen Kunstwerke geben dem Stern im Norden ein echtes Zuhause-Gefühl.

Neue Kinderkochküche eingerichtet

Die Küche soll ein Ort sein, an dem Kinder mit Freude kochen, kulturelle Hintergründe entdecken und sich mit Lebensmitteln beschäftigen. Kinder und Eltern sollen Zeit zum gemeinsamen Kochen, Erzählen, Zuhören und Lernen haben. In Workshops lernen Eltern, wie man mit kleinem Budget ausgewogen kocht und welche Bedeutung gesunde Ernährung für die Entwicklung ihrer Kinder hat.



Im Kindertreff des Stern im Norden kann man backen, kochen, spielen, basteln, lesen, Hausaufgaben machen, kickern und neue Freunde kennenlernen.

Ihre Spende wirkt

So stellen wir die sinnvolle Verwendung Ihrer Spenden sicher

Im Sinne unserer Spenderinnen und Spender möchten wir mit den uns anvertrauten Mitteln die größtmögliche Wirkung erzielen. Wir handeln verantwortungsvoll, transparent und sparsam. Das belegt jährlich das DZI-Spendensiegel.

Transparenz und Vertrauen

Mit jeder Spende schenken Spenderinnen und Spender wortundtat ihr Vertrauen. Wenn sie ein Projekt von wortundtat unterstützen, sollen sie sicher sein, dass ihre Spende etwas bewirkt und die größtmögliche Hilfe dort ankommt, wo sie gebraucht wird.

Das Deutsche Zentralinstitut für Soziale Fragen (DZI) hat wortundtat auch 2023 wieder mit seinem Spendensiegel ausgezeichnet – 31 Jahre in Folge. Seit 1992 erfüllen wir die freiwilligen Standards und Qualitätsansprüche der unabhängigen Prüfstelle für gemeinnützige Organisationen. wortundtat legt dem DZI Jahresabschlüsse, Veröffentlichungen und finanzielle Unterlagen vor. Nach ihrer Prüfung erteilt das Institut das für ein Jahr gültige Spenden-Siegel. Über Organisationen, die das Siegel erhalten, sagt das DZI selbst auf seiner



Webseite: „Sie sind leistungsfähig, arbeiten transparent, wirtschaften sparsam, informieren sachlich und wahrhaftig und haben wirksame Kontroll- und Aufsichtsstrukturen. Auf diese Weise gewährleisten sie, dass die ihnen zufließenden Spenden den gemeinnützigen Zweck erfüllen.“

Sachlich prüfen und wahrhaftig informieren

Wir prüfen in unseren Einsatzgebieten, ob die eingesetzten Mittel korrekt verwendet wurden, indem unsere Fachleute die dortige Buchhaltung prüfen und indem sie die Arbeit persönlich in Augenschein nehmen – mindestens einmal jährlich. In Tansania und der Republik Moldau kontrolliert die Buchhaltung zusätzlich eine unabhängige Wirtschaftsprüfungsgesellschaft.

Die Ziele der Arbeit und die Arbeitsweise des Vereins haben wir in einer Satzung festgeschrieben. Sie kann unter www.wortundtat.de/transparenz

eingesehen werden. Dort veröffentlichen wir zudem Informationen über die jährlichen Ausgaben des Hilfswerks und Auszüge aus den Jahresabschlüssen. Diese werden jeweils von einer namhaften Wirtschaftsprüfungsgesellschaft kontrolliert. Nach den Prüfungen erteilen die Prüfgesellschaften bisher ihren Bestätigungsvermerk ohne Einschränkungen. Die Jahresabschlüsse für 2023 liegen derzeit noch nicht vor. Sie werden voraussichtlich nach der Mitgliederversammlung im Sommer 2024 auf wortundtat.de veröffentlicht.

Neben der Mitgliederversammlung sind weitere Organe des Vereins der Vorstand und ein unabhängiger Beirat, der die Arbeit des Vereins mit Ideen und Anregungen unterstützt.

- Vorstand**
Vorsitzender: Heinrich Deichmann, Essen
Stellvertretende Vorsitzende: Susanna Deichmann, Essen
Dr. Raimund Utsch, Marl
- Vorstandsmitglieder:**
Ulrich Effing, Marl
Bernd van de Sand, Essen
Dr. Thomas Schmidt, Dietzhölztal
- Beirat**
Wir fühlen uns mit wortundtat verbunden, tragen die Missionsarbeit mit und kennen den Vorstand. Der Vorstand leitet die Arbeit in christlicher Verantwortung engagiert und ehrenamtlich.
Steffen Kern, Walddorfhäslach
Dieter Kohl, Dülmen
Prof. Dr. Dr. Roland Werner, Marburg

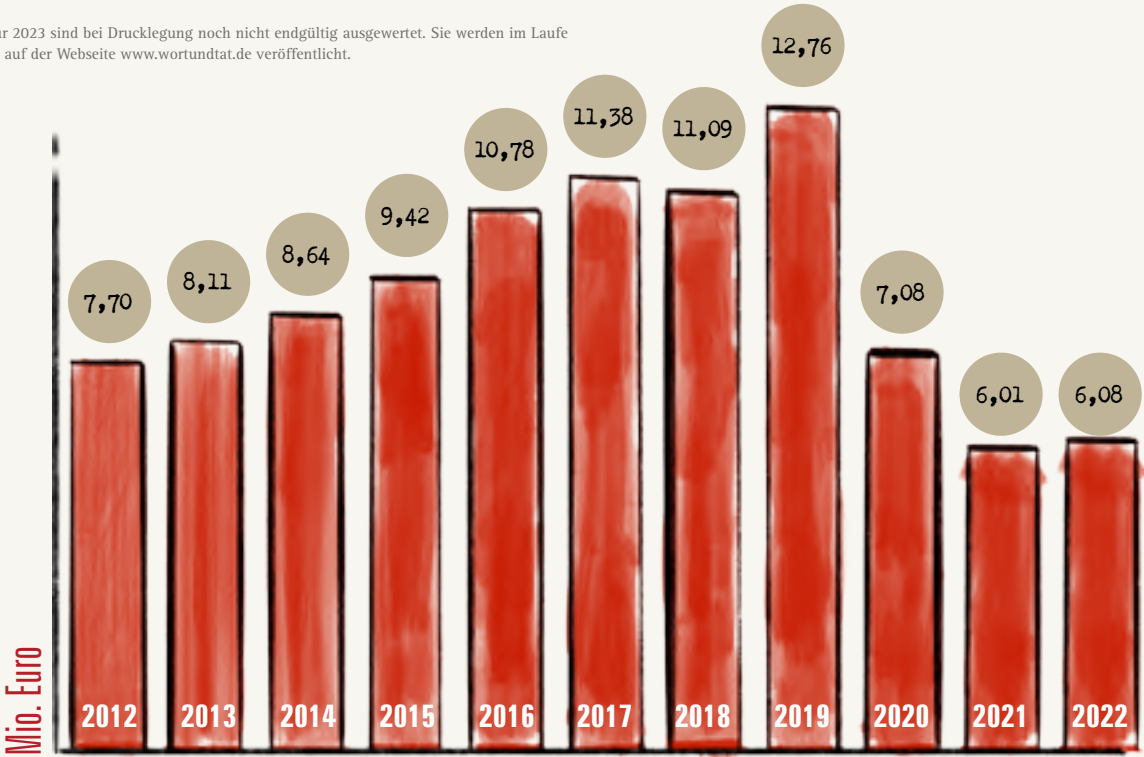
Entwicklung wortundtat-Gesamtausgaben 2022*

Vor allem in der **Republik Moldau** wurden die Ausgaben durch den Angriffskrieg auf die Ukraine beeinflusst. Unsere Partnerorganisation übernahm die Erstversorgung und organisierte Reisetransporte für Geflüchtete. Auch unser Partner in **Griechenland** leistet bis heute Hilfe für Ukrainerinnen und Ukrainer. In **Deutschland** unterstützten wir den Umbau des Stern im Norden. Die Ausgaben in **Tansania** sind weitestgehend gleich geblieben. Dort wurde unter anderem der bauliche und personelle Aufbau der Landwirtschaftsschule gefördert.

Ähnlich wie im Vorjahr investierte wortundtat im Jahr 2022 etwas mehr als 6 Mio. Euro. 96 Prozent gingen direkt in die Projekte. Gut 250.000 Euro entfielen auf Verwaltung und Informationsarbeit.

Alle privaten Spenden an wortundtat fließen ungekürzt in die Projekte. Ausgaben für Verwaltungs- und Öffentlichkeitsarbeit werden jeweils mit einer Sonderspende der DEICHMANN-Stiftung gedeckt.

* Die Budgets für 2023 sind bei Drucklegung noch nicht endgültig ausgewertet. Sie werden im Laufe des Jahres 2024 auf der Webseite www.wortundtat.de veröffentlicht.



SEPA-Lastschriftmandat

Ich ermächtige (wir ermächtigen) wortundtat e.V., Zahlungen von meinem (unserem) Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein (weisen wir unser) Kreditinstitut an, die von wortundtat e.V. auf mein (unser) Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

Hinweis: Ich kann (wir können) innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem (unserem) Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

IBAN:

BIC:

Kreditinstitut:

Verwendungszweck:

EURO:

☐ einmalig ☐ monatlich ☐ vierteljährlich ☐ halbjährlich

Gläubiger-Identifikationsnummer:

DE50WUT00000572921

Mandatsreferenz: wird separat mitgeteilt

Name:

Straße:

PLZ/Ort:

Ort/Datum:

Unterschrift:

Ihre Unterstützung ist steuerlich absetzbar. Eine Zuwendungsbestätigung geht Ihnen jeweils zu Beginn des folgenden Jahres unaufgefordert zu, wenn Sie per SEPA-Lastschriftmandat spenden.

Bitte im Umschlag einsenden an:
wortundtat, Allgemeine Missions-Gesellschaft e.V.,
Deichmannweg 9, 45359 Essen

Sie haben Fragen zu Ihrer Spende oder wortundtat?

wortundtat

Allgemeine Missions-Gesellschaft e.V.
Deichmannweg 9
45359 Essen

T +49 (0) 201 – 67 83 83
info@wortundtat.de
www.wortundtat.de
facebook.com/wortundtat



Vielen Dank!

Biblischer Impuls

Nächstenliebe in Aktion

von **Jakob Adolf**
Projektkoordinator
wortundtat



„Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe“ (1. Korinther 16,14). Viele Brautpaare wählen diesen Vers aus dem Neuen Testament zu ihrem Trauspruch. Er wird während der Hochzeitszeremonie vorgetragen und soll dem Brautpaar Segen, Ermutigung und Anleitung für ihr gemeinsames Leben geben.

„Das schaffen wir, schließlich lieben wir uns!“ Wenn man schwer verliebt oder frisch verheiratet ist, scheint alles einfach und möglich zu sein. Doch auch die romantischste Beziehung kommt einmal im Alltag an. Und dann fällt es zunehmend schwer, in jeder Situation liebevoll zu reagieren. Der Grund für den ersten Ehestreit ist oft banal.

Doch der Apostel Paulus spricht im Korintherbrief von einer Liebe, die noch viel weiter geht. Er ermutigt uns dazu, „alles“ für „jeden“ aus Liebe zu tun. Damit ist unser Handeln gegenüber unseren Nächsten gemeint – die Nächstenliebe. Die gilt für unsere Arbeitskollegen, Nachbarn, Sportkameraden, die Person an der Supermarktkasse, sogar für unsere Feinde. Wie reagiere ich in Liebe, wenn mir zum Beispiel jemand die Vorfahrt nimmt und eine Delle in das neue Auto fährt? Vielleicht frage ich

den Verursacher des Unfalls, ob es ihm oder ihr gut geht, und finde ein tröstendes Wort.

Vorbild in Sachen Nächstenliebe

Aus eigener Kraft ist diese Art von Nächstenliebe nicht zu schaffen und das sollen wir auch gar nicht. Mit Jesus hat die Bibel uns ein lebendiges Vorbild in Sachen Nächstenliebe gegeben. So wie er mit den Kranken, Schwachen, Sündern, Pharisäern und seinen Jüngern umgegangen ist, so dürfen wir es uns zum Vorbild nehmen. Wir können Gott darum bitten, dass er uns hilft zu lieben. Nicht aus unserer Kraft heraus, sondern aus seiner Kraft. Ja, wir werden daran scheitern, alles in Liebe zu tun. Doch gerade dann begegnet uns Jesus in seiner Liebe. Er ist für unsere Momente des Scheiterns am Kreuz von Golgatha gestorben und anschließend wieder auferstanden.

VERTRIEBEN, GEDEMÜTIGT, UNTERVERSORGT – viele Menschen, denen unsere Partner in ihren Projekten begegnen, kommen aus Situationen, in denen sie Herzlosigkeit und menschliche Kälte erlebt haben. Unser Herzensanliegen ist es, dass sie neben ausreichend Essen, Kleidung, Bildung und Gesundheit auch Frieden und Hoffnung für ihr Leben finden – weil es einen liebenden Gott gibt, der sich um sie kümmert.